

Laibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6 60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April d. J. dem Bela Grafen Széchenyi, Friedrich Grafen Wendheim, Eugen Grafen Haller und Adam Grafen Bay die Würde eines Geheimen Rathes tagsfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst den Obersten Feliz Bauer-Hansl, Commandanten des Landwehr-Infanterie-Regiments Wien Nr. 1, zum Commandanten der 68. Infanterie-Brigade zu ernennen;

den Obersten Karl Freiherrn Jacobs von Raantstein, des Landwehr-Infanterie-Regiments Klagenfurt Nr. 4, zum Commandanten des Landwehr-Infanterie-Regiments Wien Nr. 1 zu ernennen; die Transferirung des Majors Karl Venbramin, des Landwehr-Infanterie-Regiments Klagenfurt Nr. 4 anzuordnen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Theophil Pyschnjal, des Landwehr-Infanterie-Regiments Pilsen Nr. 18, nach dem Ergebnisse der Sperrärztlichen Untersuchung als invalid, auch zu jedem Waffendienste beim Landsturm ungeeignet, in den Landwehr-Ruhestand anzunehmen und demselben bei diesem Anlasse den Obersten-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

die Transferirung des Oberstlieutenants Georg Bulsharyn, des Landwehr-Infanterie-Regiments Stanislau Nr. 20, zum Landwehr-Infanterie-Regiment Pilsen Nr. 18 anzuordnen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. April d. J. dem Gustos und Leiter der Sammlungen von Waffen und kunstindustriellen Gegenständen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Wendelin Boeheim, in Anerkennung seines vieljährigen, sehr ersprießlichen Wirkens den Titel und Charakter eines Directors allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. April d. J. dem Pfarrer in Waidhofen an der Thaya, Consistorialrath Franz Eichmayer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 22. April 1897, womit für den Monat Mai 1897 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem k. u. g. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Mai 1897 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 Procent in Silber zu entrichten ist. **Wilinski m. p.**

Den 22. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIV. und XXXV. Stück des Reichsgesetzblatts in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XXXIV. Stück enthält unter Nr. 94 die Concessions-Urkunde vom 3. April 1897 für die Localbahn Raasdorf-Grein; Nr. 95 die Verordnung des Handelsministeriums vom 17. April 1897, betreffend die Vorschriften zur Verhütung von Zusammenstößen auf See.

Das XXXV. Stück enthält unter Nr. 96 die Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 18. März 1897, betreffend die Abgrenzung des Kompetenzkreises der Organe der staatlichen Cultusverwaltung in Ansehung des Gesetzes über die äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religions-Gesellschaft vom 21. März 1890 (R. G. Bl. Nr. 57); Nr. 97 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Ministerium für Cultus und Unterricht vom 10. April 1897, womit die Ministerial-Verordnung vom 24. April 1895 (R. G. Bl. Nr. 58), betreffend die Gestattung der gewerblichen Arbeit an Sonntagen bei einzelnen Kategorien von Gewerben ergänzt und theilweise abgeändert wird.

Den 23. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VII., XII., XV. und XXII. Stück der italienischen, das XXIII. und XXV. Stück der polnischen, das XXVI. Stück der italienischen, das XXVII. Stück der böhmischen und das XXX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und versendet.

zu entwickeln, ja es wär' ein Ziel aufs innigste zu wünschen, dass sie sich nach Kräften unterstützen und alles anbieten würden, um sich ihre schweren, wichtigen Aufgaben zu erleichtern. Ein Wettbewerb zwischen Kunstanstalten hat vieles für sich, er verhindert die Versumpfung und spornet zu neuen Thaten an; nur darf der Wettbewerb nicht so weit ausarten, dass eine Anstalt auf Kosten der anderen emporzuklimmen trachtet, denn der Untergang einer Bühne würde bei den gegenwärtigen Verhältnissen nur die andere aufs schwerste schädigen und eine Verbitterung erzeugen, die aufs ungünstigste die idealen Ziele, die ja in erster Linie jede Kunstanstalt vor Augen haben muss, beeinflusst.

Es soll nicht Aufgabe meiner weiteren Auseinandersetzungen sein, kritisch-analyisierend zu Werke zu gehen und Vorfälle wieder ans Tageslicht zu ziehen, die zumeist noch in lebhafter Erinnerung aller Theaterfreunde stehen. Da es jedoch für die Geschichte der deutschen Bühne nicht unwichtig ist, ein Gesamtbild des Bühnenlebens dem Gedächtnis zu überliefern, will ich es unternehmen, in großen Zügen und knappen Umrissen die Ereignisse, die sich in den letzten Jahren unter der Aera des nun geschiedenen Unternehmers abspielten, zu schildern. Man kann sich daraus leicht ein Urtheil bilden, ob das deutsche Schauspielhaus den hohen Aufgaben, die ihm oblagen, entsprach.

In ganzen und großen hatten die Vorstellungen kein literarisches Gepräge, es fehlte der Vorsatz, auf den Geschmack der Menge veredelnd einzuwirken; das Schauspielhaus ward allmählich eine Stätte leichter Unterhaltung, die willig jeder Kunstgattung Eingang ge-

Nichtamtlicher Theil.

Der Attentatversuch auf König Humbert.

Der auf König Humbert von Italien unternommene Attentatversuch hat die größte Entrüstung hervorgerufen. Die Wiener Presse gibt einerseits dieser Empfindung und andererseits ihrer hohen Befriedigung über das Mißlingen des frevelhaften Attentats Ausdruck.

Der verblendete Mensch, so schreibt das «Fremdenblatt», der an seinem Könige zum Mörder werden wollte, läßt dem Volke den Monarchen, den er ihm hatte entreißen wollen, nur noch theurer und geliebter erscheinen und entfesselt eine Woge von Sympathiebezeugungen für ihn, die das Verhältnis zwischen Herrscher und Nation womöglich noch inniger gestalten, als es gewesen war. Wir schließen uns den Glückwünschen an, die dem Könige dargebracht werden, der nun schon zum zweitenmale schwerer Gefahr entronnen ist, und denen man Glückwünsche für Italien beifügen muß, dem sein edler Herrscher erhalten geblieben ist. In Oesterreich-Ungarn erregt alles, was das verblindete Königreich berührt, lebhaften Antheil, und die Nachricht von dem Attentate, das gegen den Aelteren der beiden Kaiser verübt wurde, die einander erst in Wien die Hand gereicht haben, wird in unserer Monarchie mit dem Gefühle aufgenommen, dass durch ein gütiges Geschick ein Ereignis abgewendet worden ist, welches bei uns den tiefsten Schmerz, die tiefste Trauer hervorgerufen hätte. An der Größe dessen, was abgewendet wurde, ermisst sich das Gefühl über die glückliche Rettung.

In ähnlichen Sinne äußert sich die «Neue Freie Presse». In der österreichisch-ungarischen Monarchie, so äußert sich das Blatt, wird die Nachricht, dass König Humbert und sein Land vor einem großen Unheile bewahrt wurden, mit der herzlichsten Sympathie aufgenommen werden. Die Meldung von dem Attentat und von der Rettung des Königs muss gerade jetzt einen tiefen Eindruck in Wien hervorrufen. Der Kaiser von Deutschland war unser Gast, und an der Spitze der österreichischen Soldaten sahen wir die beiden mächtigen Fürsten vereinigt, mit denen König Humbert in politischer und persönlicher Freundschaft verbunden ist. Im Herrscher von Italien verehren wir einen der Schöpfer des Dreibundes, einen Träger jener starken

währte, von der sich der Leiter Wirkung auf die zahlungsfähigen Besucher versprach. Ernstere geistige Anregungen, die in anderen Ländern nicht nur die Gebildeten, sondern auch die lernbegierigen unteren Schichten der Bevölkerung im Schauspielhause suchen, wurden viel zu spärlich geboten. Gar selten leuchtete der Glanz, den Vorstellungen classischer Dramen dem Schauspielhause geben, gar selten erfreuten die Jugend Feste, die Einkehr ins eigene Innere predigen, und wenn uns hie und da die Gelegenheit geboten wurde, aus den Niederungen platter Bühnenprosa zu jenen Höhen emporzusteigen, wo die Poesie thront, ward uns leider nur zu oft der Genuss durch schlecht vorbereitete oder schäbig ausgestattete Vorstellungen vergällt.

Von den drei Gattungen, aus denen sich der Spielplan der gesprochenen Stücke zusammensetzte, derbe Schwänke, Gesellschaftsstücke und classische Dramen, ward ersteren in bedenklichster Weise die Herrschaft eingeräumt. Man kann allerdings nicht in Abrede stellen, dass ein großer Theil des Publicums nur Unterhaltung im Schauspielhause und Belehrung nur dann sucht, wenn sie ihm in der denkbar angenehmsten Art zugänglich gemacht wird. Und doch war die Unternehmung von großem Irrthume befangen, da sie meinte, auf die Dauer mit der einseitigen Pflege der leichten und leichtesten Unterhaltungsware das Haus zu füllen und ihr Auskommen zu finden, denn es wird dadurch eine Eintönigkeit des Spielplans erzeugt, die spannend und einschläfernd wirkt. Die Theaterbesucher werden verwöhnt und können sich sogar das Nachen mit der Zeit abgewöhnen.

Feuilleton.

* Die deutsche Bühne.

II.

«Was man nicht aufgibt, hat man nie verloren.»

Schiller, Maria Stuart, II., 5.

In Laibach bildet das Schauspielhaus die Hauptstätte des geistigen Lebens, es ist eines der wichtigsten von allen, die vom segensreichen Einflusse, von der silbernen und veredelnden Macht der Bühne überzeugt sind, aufs Schmerzlichste empfunden werden. Wir reden nur vom Niedergange, denn ein Untergang der deutschen Bühnen, den Schwarzleher nach einigen unliebsamen Vorgängen wiederholt in schreckhafter Nähe meinten, ist ganz ausgeschlossen; die deutsche Bühne ist für die Stadt und ihre Bevölkerung unentbehrlich, ihre weitere Zukunft ist gesichert und es handelt sich nur um Mittel und Wege, mit gegebenen Zahlen und ernstesten künstlerischen Grundfätzen die Stellung der deutschen Bühne zu festigen und ihr jenes Ansehen zu verschaffen, das ihr gebührt; an ehrlichen Versuchen wird's nicht fehlen.

Die deutsche und die slovenische Bühne können, wenn sie nicht Unmögliches anstreben, nicht zickzackartig-sprungweise gemachte Versuche auf Kosten ihrer Zukunft unternehmen, nebeneinander friedlich fortleben, es ist beiden ohne Schädigung ihrer gegenseitigen Vortheile die Möglichkeit geboten, sich ruhig fortschreitend

Friedensbürgschaft, die in stürmischen Krisen sich bewährt und die Ruhe der europäischen Völker gesichert hat. Die Freude des italienischen Volkes über die Abwendung eines namenlosen Unheils wird in Oesterreich einen lauten Wiederhall finden. Dem verbündeten Volke sendet heute die gesammte Monarchie ihre theilnahmewollen herzlichsten Grüße.

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt, mit dem Jubel des königstreuen Italien eint sich gewiss die Herzensfreude aller Oesterreicher, daß der erhabene Freund und Bundesgenosse ihres Kaisers in gefahrvoller Stunde dem drohenden Unheil entronnen ist. Sie wissen sich in diesen Gefühlen eins mit ihrem Souverän, dessen innige Glückwünsche dem erhabenen Freunde und Verbündeten gelten. Wir verehren ja in König Humbert den offenen und loyalen Genossen des mitteleuropäischen Friedensbundes, der die mächtige Grundlage unserer Weltpolitik ist.

Auch das «Neue Wiener Journal» hebt die Freude hervor, die man in Oesterreich-Ungarn über die Errettung eines unserem Reiche so nahe befreundeten und eines so edelsinnigen Fürsten aus drohender Gefahr empfindet.

Se. Majestät der Kaiser stattete dem italienischen Botschafter, Grafen Nigra, einen Besuch ab, um seine Glückwünsche anlässlich der Errettung des Königs Humbert von Italien auszusprechen. Ferner fanden sich im Botschaftspalais ein: Erzherzog Rainer, Reichsfinanzminister v. Kallay, der französische Botschafter, Herr Bozé, der türkische Botschafter Mahmud Nedim Bey, der persische Gesandte Keriman Kahn, Baron v. Zwiabinek, der schweizerische Gesandte v. Claparède und andere.

Zur Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Petersburg.

Die russische Presse beschäftigt sich sehr eingehend und eindringlich mit der durch die Reise unseres Monarchen nach Petersburg geschaffenen Disposition der Continentalmächte.

In einem sehr beachtenswerten Artikel der «Now. Wremja» heißt es unter anderem: «Die Petersburger Reise Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef gilt unter den jetzigen Verhältnissen als ein sehr eindringlicher Beweis für den Wunsch Oesterreich-Ungarns, im Orient nach einem völligen und in allen Details vorher bestimmten Uebereinkommen vorzugehen. Diese Ansicht hat nicht nur in Wien, sondern auch in Constantinopel viele Anhänger, wie man nach den Aeußerungen der officiösen türkischen Presse über die bevorstehende Entrevue der beiden Kaiser urtheilen kann. Es wird erwartet, daß nach den Petersburger Unterredungen und Berathungen alle Maßregeln ergriffen werden, um es zu verhüten, daß der griechisch-türkische Krieg gleichzeitig Complicationen auf der Balkanhalbinsel verursachen könnte, eine Einmischung Serbiens und Bulgariens, Unruhen in Macedonien, Unordnungen in Albanien u. s. w. Da solchen Ereignissen am leichtesten vorgebeugt werden kann, wenn Rußland und Oesterreich-Ungarn in vollem Einvernehmen vorgehen, so ist es natürlich, daß man in den politischen

Gingegen haben die Meisterwerke unserer Dichtersfürsten nie verjagt und jederzeit ihre Anziehungskraft ausgeübt, d. h. wenn ihre Aufführung eine würdige war. Wir erinnern an die ersten Mahnungen, die wir wiederholt an die Bühnenleitung in dieser Hinsicht gerichtet. Wir erinnern daran, daß wir nachwiesen, wie die Volkseele allen Versuchen, ihr die Freude an den Classikern zu verderben, siegreich widersteht. Was tief-spürige Wirkung anbelangt, erwiesen sich die Dichter, die vor einem Jahrhundert ihre stolzen Geisteskämpfe schlugen, doch noch siegreich gegen ihre Nachkommen, die für den Tag schreiben und mit dem Tag vergehen. Vom literarischen Parteizänke des Tages unbewegt, wird das Volk heute und immerdar seine Dichter zu verteidigen wissen. Alle, die auf die deutsche Bühne Einfluß nehmen, diese jedoch in erster Reihe, haben daher die heilige Verpflichtung, die Classikervorstellungen liebevoll zu pflegen. Freilich darf die Unternehmung nicht allein auf ihren äußeren Vortheil bedacht sein, sie muß auch ihre Aufgabe in höherem Sinne, als Wahrerin des Guten und Schönen, auffassen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte die Bühnenleitung den Classifieraufführungen den denkbar größten Fleiß und ersten künstlerischen Eifer widmen. Man erniedere die Eintrittspreise, gebe den Meisterwerken deutscher Dichter schauspielerischen und scenischen Glanz und der innere sowie der äußere Lohn wird nicht ausbleiben. Die Operettenaufführungen will ich später noch kurz besprechen und gebe nun zur Schilderung der letzten Spieljahre über, wobei ich mich an die Nachrufe halte, die jedem Spieljahre in der «Laibacher Zeitung» folgten.

In der Besprechung der Spielzeit 1894/95 sehe ich mich veranlaßt, dem Bühnenleiter dringend ans Herz zu legen, durch das rein Geschäftliche die künstlerischen Grundsätze nicht verdrängen zu lassen und bemerke, wie gefährlich es ist, aus geschäftlichen Rücksichten

Reisen des Westens und der türkischen Hauptstadt hohe Wichtigkeit der Petersburger Reise des ehrwürdigen Monarchen beilegt, welche in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski vor sich geht. Der Gesamteindruck der politischen Ereignisse ist also der, daß die Continentalmächte — vielleicht mit Ausnahme Italiens — einzusehen beginnen, für sie sei die Zeit gekommen, gewisse Vorsichtsmaßregeln gegen die Folgen jener Politik zu treffen, welche England während seiner formellen Antheilnahme an dem europäischen Concerte betrieben hat und die uns stets sehr verächtlich war. Da die Folgen des griechisch-türkischen Krieges, wie sie auch beschaffen sein mögen, ohne Zweifel gewisse Veränderungen in den Beziehungen der europäischen Großmächte veranlassen werden, so ist es nicht unnütz, jetzt auf die Basis hinzuweisen, auf welcher diese Veränderungen zu großem Vortheile für den allgemeinen Frieden und die Ruhe Europas vor sich gehen können.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. April.

Mittwoch den 28. d. M. treten das österreichische Abgeordnetenhaus und der kroatisch-slavonische Landtag zusammen und das ungarische Abgeordnetenhaus nimmt seine meritorischen Verhandlungen wieder auf.

Der Wiener Gemeinderath wird am nächsten Dienstag über die jüngst eingebrachten Sprachenverordnungsanträge verhandeln.

Ein Brünnner czechisches Blatt meldet, die Herausgabe der Sprachenverordnung für Mähren habe sich verzögert.

Zu den Ausstreunungen über eine angebliche Krise im ungarischen Cabinet wird officiös gemeldet, daß der diesmalige Aufenthalt des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien lediglich durch den Besuch des deutschen Kaisers veranlaßt wurde. Das ungarische Cabinet sei nach wie vor entschlossen, den Verhandlungen der Quoten-Deputationen nicht vorzugreifen und sich in keine Verhandlung hinsichtlich des Meritums der Quotenfrage einzulassen, solange die Quoten-Deputationen nicht ihr letztes Wort gesprochen haben werden. Die wiederholten Ausstreunungen über eine partielle oder Gesamtkrise des Cabinets Banffy entbehren somit jedweder Actualität.

In Rom langen fortwährend Depeschen aus der Provinz ein, welche über allerorts stattfindende große patriotische Kundgebungen anlässlich der glücklichen Errettung des Königs Humbert berichten. Aus ganz Italien und dem Auslande laufen zahllose Glückwunsch-Telegramme ein.

Das «Journal des Débats» erklärt, es halte für durchaus unbegründet, wenn einzelne französische Blätter den Wiener Besuch Sr. Majestät Kaiser Wilhelms und die Petersburger Reise Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef mißtrauisch beurtheilen. Namentlich die Reise Kaiser Franz Josefs sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Friedensfreunde beruhigend, weil sie einen Beweis dafür bilde, daß die beiden Souveräne nach wie vor einmütig vor-

gegen die eigene bessere Ueberzeugung ungenügend vorbereitete und schlecht besetzte Vorstellungen in einem Schauspielhause aufzuführen, das nur vier Vorstellungen in der Woche und kein allzu zahlreiches Publicum hat. Die erste Hälfte der Spielzeit verlief ziemlich befriedigend, die zweite brachte die schreckliche tenorlose Zeit, einen ungemein starken Wechsel an Mitgliedern und ganz ungenügende Erfolge. Den Mangel an geeigneten Kräften trachtete der Bühnenleiter durch die Auf- führung vieler Neuheiten zu verdecken, was ihm auch insoferne gelang, als der Besuch, trotzdem die Theaterbesucher alle Ursache hatten, ihren Unwillen über viele Vorgänge zum Ausdruck zu bringen, recht befriedigend war.

Die Spielzeit 1895/96 folgte der furchtbaren Erdbebenkatastrophe. Publicum und Kritik waren sich ihrer Verpflichtung, unter den obwaltenden drückenden Verhältnissen volle Rücksicht zu üben, wohl bewußt, gewährten dem Bühnenleiter Zeit, seine Gesellschaft nach und nach zu ergänzen und ließen auch die Leistungen mancher Künstler, die zu anderer Zeit von Haus aus abgelehnt worden wären, geduldig über sich ergehen.

Der Besuch war ungeachtet der ungünstigen Lage eines Theiles der Bevölkerung nicht schlecht und der Unternehmer fand wahrscheinlich sein Auskommen; übrigens gehört eine Untersuchung der geschäftlichen Verhältnisse nicht in den Rahmen dieser Besprechung. Der Umstand, daß der Unternehmer unter schwierigen Voraussetzungen nach der Erdbebenkatastrophe die ungestörte Fortführung der deutschen Bühne übernommen und durchgeführt hatte, bewogen die maßgebenden Factoren, ihm die Leitung auch für das Spieljahr 1896/97 anzuvertrauen, wobei nicht verschwiegen werden kann, daß der Theaterverein die bisherige Unterstützung bedeutend erhöhte.

gehen. Die Entrevue zwischen Kaiser Franz Josef und Kaiser Nikolaus sowie zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Grafen Murawjew können diese dem Frieden so nützliche Entente nur befestigen.

Nach Meldungen aus Madrid beweist das Verbleiben des spanischen Oberbefehlshabers General Weyler auf Cuba in der Provinz Santa Clara zur Genüge, daß der Insurgentenführer Magimo Gomez noch am Jatibonico, also westlich der Trocha Zucaro-Moron weilt. General Weyler will ihn jetzt zwingen, zurückzugehen, um dann auch Santa Clara für beruhigt zu erklären. General Weyler ist so sehr von der günstigen Wendung der Dinge überzeugt, daß er nicht nur auf neue Verstärkungen, sondern auch auf Abwendung von Freiwilligen zur Ausfüllung der entstandenen Lücken verzichtet hat. Vielleicht entschließt er sich sogar, diejenigen Mannschaften, die das Klima nicht vertragen, nach Spanien zurückzusenden, womit in der That lebhaft, in der Presse lautgewordene Wünsche erfüllt würden. Mit diesen Meldungen stehen allerdings private Eindrücke im Widerspruche. Hervorragende, auf Cuba eingetroffene Land- und See-Officiere versicherten dem Madrider Correspondenten der «Kölnischen Zeitung» diesertage, daß ein Ende des Aufstands noch nicht abzusehen sei. Vom Osten ganz zu schweigen, der die größeren Städte ausgenommen, völlig in den Händen der Aufständischen sei, machten auch in den übrigen Provinzen mehr oder weniger starke Banden das Land unsicher und sorgten für Aufrechterhaltung des Kriegszustands. Dazu kommt, daß man mit dem Gerede wieder zu Ende ist. Der Colonialminister sah sich genöthigt, weitere 65 Millionen Pesetas gegen Hinterlegung cubanischer Hypotheken-Billette und gegen Bürgschaft des spanischen Staates bei der Bank von Spanien aufzunehmen.

Die Agenzia Stefani erfährt aus Petersburg, Rußland habe den Mächten in Folge des griechisch-türkischen Krieges vorgeschlagen, den status quo auf Kreta aufrechtzuerhalten. Die Mächte haben diesen Vorschlag angenommen. Alle Gerüchte, als hätte eine Macht die Initiative zur Vermittelung zwischen den kriegführenden Theilen ergriffen, sind vollständig unbegründet. Es scheint, daß Griechenland den Schutz seiner Interessen in der Türkei Frankreich übertragen werde.

Von unterrichteter Seite wird der «P. C.» aus Petersburg gemeldet, daß die jüngste Circularnote des Ministers des Aeußern, Grafen Murawiew, sich ausschließlich mit der Frage der Rückwirkung des Krieges auf die weitere Behandlung der kretensischen Angelegenheit beschäftige und daß alle Mittheilungen, wonach dasselbe auch die Frage der Eventualität einer Intervention der Mächte berührte, der Sachlage nicht entsprechen. Das Rundschreiben bewegt sich, wie die Meldung hinzufügt, der Hauptsache nach in folgendem Gedankengange: «Nach Ansicht des Petersburger Cabinets sei der Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Griechenland nicht geeignet, eine Aenderung der Politik, welche die Mächte in Bezug auf Kreta bisher befolgten, herbeizuführen. Die Insel hätte vielmehr auch weiterhin unter dem Schutze

Ihre Schuld.

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Duida von G. Sitar.

(4. Fortsetzung.)

Obwohl er seine Mutter liebte, hatte er keine wegs vergessen, daß ihre Zunge scharf und ihre Hand nicht leicht zu sein pflegte, und er konnte es sich wohl denken, daß der Dienst bei Signora Rosa für ein geistig höher stehendes Wesen kein Rosenbett war.

«Ob sie wohl herunterkommen möchte?» fragte er aufs Geradewohl, da er das lebhafteste Verlangen fühlte, das schöne, hochmüthige Gesicht wiederzusehen.

«Die? Schwerlich!» meinten seine Schwägerinnen aber dennoch, um ihm gefällig zu sein, an den Fuß der Heubodenleiter und riefen das Mädchen wohl Umilta nicht schlief und sie recht gut hörte, er hielten sie keine Antwort, und gereizt schlugen sie die Thür am Fuße der Leitertreppe hinter sich zu.

Netta Sari, ein hübsches Mädchen mit rothbraunen, krausem Haar und lebhaften, blauen Augen, schaute ärgerlich drein.

Obwohl sie erst 15 Jahre gezählt, als Virginio Donaldi zuletzt daheim war, hatte sie seine Rüstzeit doch längst sehnsüchtig herbeigewünscht. Toscanische Mädchen sind mit 15 Jahren häufig schon gereifte Frauen, und der schöne Soldat hatte dazumal sehr oft mit ihr getanzt auf den lustigen Weinlese- und Wein-erntefesten, so daß sie nicht umhin gekonnt hatte, ihr Herz an ihn zu verlieren. Und seine Schwägerinnen hatten immer mit so bedeutsamen Blicken und so vieljünglichen Lächeln geschwätzt und geflüstert: «Wenn Virginio heimkommt —»

Und nun war er heimgekommen und dachte an nichts, als an diese Umilta, den Findling.

des europäischen Concerts zu verbleiben, und zwar aus den zwei Hauptgründen, weil der Krieg an der politischen Haltung der Mächte, die in der Aufrechthaltung der Integrität der Türkei culminiert, absolut nichts zu ändern vermöge und Griechenland aus dem Verbleiben der Mächte auf Kreta Recriminationen abzuleiten nicht berechtigt sei. Zweitens weil die Mächte die moralische Verpflichtung haben, die muhamedanische Minorität auf Kreta auch weiterhin zu schützen. Es sei aber nicht fraglich, dass, wenn die Mächte ihre Flotten und Landstreitkräfte zurückziehen würden, die Sicherheit der muhamedanischen Bevölkerung auf der Insel in Bezug auf Leben und Eigenthum den größten Gefahren ausgesetzt wäre. Schließlich betont die Meldung, dass den Argumentationen dieses Rundschreibens, soviel bisher bekannt, von sämtlichen Mächten rückhaltlos beigegeben wurde.

Wie man aus Sofia meldet, hat der Großvezier dem bulgarischen diplomatischen Agenten in Constantinopel, Herrn Markow, bekanntgegeben, dass der Minister rath sich spätestens am 23. d. M. mit der Forderung der kaiserlichen Regierung, betreffend die Ertheilung von Verats an fünf bulgarische Metropolen in Macedonien, beschäftigen werde und dass die Pforte die Absicht hege, den bulgarischen Wünschen entgegenzukommen. Eine ähnliche Aeußerung hat der Justiz- und Cultusminister gegenüber dem bulgarischen Exarchen, Monsignore Josef, gethan. In Sofia werde daher eine günstige Erledigung der von der bulgarischen Regierung geltend gemachten Forderung erwartet.

Das Reuter'sche Bureau erhielt auf eine Anfrage bei der Admiralität über die Gründe der Anwesenheit des englischen Geschwaders in der Delagoa-Bai die Antwort, dass die unter dem Commando des Admirals Rawson stehenden Schiffe lediglich den gewöhnlichen Dienst der Station ausführen. Die nächste Bestimmung des Geschwaders bleibe dem Ermessen des Admirals Rawson überlassen; der Admiralität sei davon nichts bekannt.

Tagesneuigkeiten.

(König Albert von Sachsen.) Am 23. d. M. trat König Albert von Sachsen in sein fleibzigstes Lebensjahr. Der deutsche Kaiser, von Wien kommend, hielt sich in Dresden auf, um den König zu beglückwünschen, der als Feldherr im französischen Kriege im unverwundlichen Ruhm erwacht und als weiser Herrscher im eigenen Lande, wie durch seine nationale Gesinnung das Musterbild eines ausgezeichneten deutschen Fürsten ist. Bekanntlich verbinden den König Albert enge freundschaftliche Beziehungen auch mit Sr. Majestät Kaiser Franz Josef, dessen häufiger Jagdgast er ist. Im nächsten Jahre wird König Alberts fünf- undzwanzigjähriges Regierungsjubiläum begangen.

(Ueber den Saatenstand in Ungarn von Mitte April) wird gemeldet: Alle Sorten gut mittel, doch litten die Saaten stellenweise durch Frost und Regen.

(Mordversuch eines Gymnasiasten.) Aus Suzawa wird berichtet: Große Aufregung ruft hier die Bluthat eines Schülers des hiesigen griechisch-orientalischen Obergymnasiums hervor. Vor einigen Tagen brach der Schüler Dohshorn um Mitternacht in die Wohnung des Kaufmanns Werner. Dieser erwachte und fürchtete den Eindringling festzunehmen. Es entspann sich ein furchterliches Ringen zwischen dem muskulösen Manne und dem schwächlichen Jüngling, der im Momente seiner Entdeckung ein Rasiermesser aus der Tasche gezogen hatte.

Netta, die um feinetwillen bisher ledig geblieben war — zum Theil auch, weil sie etwas Besseres, als die dortigen Bauern wollte — war darum bitter enttäuscht und verstimmt. Schweigend saß sie da und spielte mit ihrem Perlehandsband, den größten und kostbarsten Beelen, die ein Mädchen ihres Standes 10 Meilen in der Stunde aufzuweisen hatte.

Unterdessen hatte Umilta ihr Lager aufgesucht und — da der von unten heraufstöhnende Lärm sie noch hielt — träumerisch dem Fluge der an dem offenen Fenster vorbeihuschenden Fledermäuse zugeschaut, während ihre geschäftige Phantasie sich einen goldenen Wagen ausmalte, worin ein gekrönter König sie zu solchen Dingen geleiten sollte.

Als Umilta beim ersten Morgenrauschen herunterkam, um sich an ihre Arbeit zu begeben, fand sie Signora Rosa heute ausnahmsweise noch nicht wach und schlend, wie sonst; doch als sie die Stallthür öffnete, um Licht herein zu lassen, sah sie die große, staltliche Gestalt Virginio Donaldis draußen stehen.

„Guten Morgen, Signora Umilta!“ sagte der Soldat, während er seine Mütze küßte und die Cigarre aus dem Munde nahm.

Umiltas Herz erbebte. Nie zuvor hatte jemand sie „Signora“ genannt. Dennoch dankte sie ihm nur durch ein kurzes, unhöfliches Nicken und wandte sich dann ohne weiters ihren Kühen und Ziegen zu.

Plötzlich machte der Student mit einem Rucke seine rechte Hand frei und fuhr mit dem Messer dem Kaufmann an die Kehle. Werner fieng den Hieb mit seinem Arme auf, und erhielt mehrere Schnittwunden auf demselben. Es gelang endlich, den sich wie rasend gebenden Studenten zu überwältigen. Man glaubt, dass Dohshorn einen Raubmord geplant hatte, doch scheint dieser Annahme der Umstand zu widersprechen, dass der Student Sohn wohlhabender Eltern ist und am Tage des Verbrechens einen größeren Betrag für eine Ferienreise zugesandt erhielt. Andererseits wird das Verbrechen mit einer Diebesgeschichte in Zusammenhang gebracht.

(Deutsche Südpol-Expedition.) Aus Fena wird berichtet: Die Commission des deutschen Geographentags für die Südpolarforschung beschloß, der Frage der Ausführung der Südpol-Expedition nunmehr näherzutreten. Zunächst soll eine geeignete Persönlichkeit zur Leitung der Expedition ermittelt werden, wozu alle Aussicht vorhanden ist. Sobald diese Persönlichkeit gefunden ist, soll das schon gewählte engere Actioncomité die Beschaffung der Mittel in geeigneter Weise fortschreiten.

(Betrug durch Briefmarken.) Einem schlau erdachten Verfahren, um eine Briefmarke mehrmals zu verwenden, ist man in Brüssel auf die Spur gekommen. Es besteht darin, dass der Absender eines Briefes auf die von ihm benützte Briefmarke ein ganz dünnes und durchsichtiges Stückchen Papier klebt; dieses Papier, auf welches der Poststempel gedrückt wurde, hat der Empfänger nur zu entfernen, um eine völlig intacte Marke in Händen zu haben. Dieses Verfahren soll besonders bei den wertvolleren Marken von 1/2 bis 5 Franc. in sehr ausgedehntem Maß: zum Schaden des Fiskus zur Anwendung gelangt sein.

(Niesches Mutter.) Aus Fena wird berichtet: Der im benachbarten Raumburg lebende unglückliche Philosoph Friedrich Niesche hat seine Mutter, die ihm in seinem langjährigen Leiden eine liebevolle Pflegerin war, durch den Tod verloren.

(Triumph der Racenerzählung bei Fischen.) Die Erfolge der Racenerzählung beim Stallvieh haben die Fischzüchter veranlaßt, seit einer Reihe von Jahren auch an einer Erzählung der Fische, vorerst der Karpfenracen, zu arbeiten und die hiebei bis jetzt erzielten Erfolge sind so bedeutend, dass von einer vollständigen Umwälzung auf dem Gebiete der Karpfenzucht gesprochen werden kann. Das Organ des „Vereins deutscher Teichwirthe“ bringt die Contouren zweier Karpfen; der größere, vom Ei weg 17 Monate alt, ist 41 Centimeter lang und 1195 Grammm schwer, der andere, vom Ei weg 7 Monate alt, ist 23 Centimeter lang und 250 Grammm schwer, beide Karpfen sind mit vielen Centnern gleichwertiger, unter natürlichen Verhältnissen und ohne Fütterung herangezogen, bei ihnen kommt nur die der Race eigene, höchste Futterverwertung zum Ausdruck und die sachgemäße Teichpflege des Züchters. Die Karpfenzüchter der alten Methode sind befriedigt, wenn sie nach vier Sommern Resultate erzielen, wie die vorliegenden, der Racezüchter nach schon 17 Monaten. Es bedeutet sonach die Racezucht beim Karpfen, wenn solche durch sachgemäße Teichpflege unterstützt wird, eine reichliche Verdoppelung der Karpfeneträge gegen früher, ohne Mehraufwand an Kosten.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Herr Landespräsident Freiherr von Hein hat sich gestern vormittags mit dem Schnellzuge der Südbahn in Begleitung seiner Frau Gemahlin auf einige Tage nach Wien begeben.

„Kann ich euch nicht helfen?“ fragte Virginio. „Ich brauche keine Hilfe!“ klang es ungnädig zurück.

Der Abweisung ungeachtet, begann Virginio mit einer Heugabel die Streu zusammenzulehren. Umilta ließ ihn gewähren, ohne Notiz von ihm zu nehmen.

„Seid Ihr beleidigt?“ fragte er einmal, in seiner Arbeit innehaltend.

Sie zuckte die Achseln. „Ihr mögt thun, was Euch beliebt. Ihr seid ja der Sohn vom Hause!“

Virginio lächelte und fuhr in seiner Arbeit fort. Dann gab er den Kühen frische Streu und reines Trintwasser.

„Ich habe die alten Gewohnheiten nicht vergessen,“ bemerkte er dabei. „Ich wünschte, ich könnte erst wieder für immer hierher zurückkehren.“

Unter Umiltas langen, gebogenen Wimpern streifte ihn ein rascher Blick. Sie sagte nichts, doch schien es ihr höchst verwunderlich, dass ein feiner Soldat, dem es freistand, die ganze Welt zu durchstreifen, wünschen könne, wieder hierher zurückzulehren, um hier als Bauer zu leben. Aber sie wußte, dass hier alle, oder wenigstens fast alle, ebenso dachten, und fühlte sich nicht aufgelegt, mit dem Soldaten zu plaudern, während seine Mutter und Schwestern noch schliefen. Zudem schien er so sicher, ihr willkommen zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

(Ernennung.) Sr. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. April d. J. dem Grundbuchsführer bei dem Landesgerichte in Saibach Raimund Samsa den Titel und Charakter eines Landtafel- und Grundbuchvorstehers allergnädigst zu verleihen geruht.

(Zur Weinbaucultur.) Wie uns mitgeteilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium für die landwirtschaftlichen Fiskalen in den Weinbaugenden Krains 25 Stück von den nach den Weisungen des Weinbauinspectors Kurmann modifizierten und verbesserten Beronospora-Sprizen ankaufen lassen, damit solche den unbemittelten Weinbauern leihweise zur Benützung abgegeben werden.

(Ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain am 8. April 1897.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftstücke genehmigend zur Kenntnis genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurde beschlossen, die zweiclassige Volksschule in Niederdorf und die zweiclassige Volksschule in Tschermoschnitz auf drei Classen zu erweitern und eine Excurrendoschule in Ribnik zu errichten. Für über vier Kilometer entfernt wohnende Kinder des Schulsprengels Gutenfeld wurde die Errichtung einer besonderen Schulabtheilung und an der einclassigen Volksschule in Podraga die Einführung des Halbtagsunterrichts bewilligt. Weiters wurden mehreren Böglingen der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Saibach Staatsstipendien verliehen. Dem Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert Johann Polanec wurde die fünfte Quinquennalzulage zuerkannt. Die locale Ausschließung von zwei Schülern der Staatsoberrealschule in Saibach wurde genehmigt.

(Entscheidungen.) In einem Verfügungsreite hat der k. k. oberste Gerichts- und Cassationshof folgende Entscheidung getroffen: Seinem Wesen nach charakterisiert sich das im § 199 e St. G. bezeichnete Delict als Fälschen oder Unterdrücken einer Beurkundung. Als „Marlungen“ können nur Zeichen gelten, welche die Bestimmung, die Grenze von Grundstücken zu bezeichnen, durch einen die Beteiligten verpflichtenden Act erhielten, oder als solche von diesen ausdrücklich oder stillschweigend anerkannt wurden. — Die zum Delictstatbestand erforderliche Endabsicht (§ 197 St. G.) bezieht sich lediglich auf das Entziehen (Beseitigen) des den Grundnachbarn in den Marlungen zu Gebote stehenden Beweismittels; dass sie auf Schädigung am Grundeigenthum abziele, ist nicht zu fordern. — Als „Wegräumen“ ist jede Einwirkung auf die Marlungen anzusehen, durch welche sie ihrer bestimmungsgemäßen Verwendung entzogen werden. — In einschlägigen Baubeschwerdefällen hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass zur Ueberprüfung der Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit der in einem Lägerplane festgesetzten Straßenbreiten der Landesauschuss competent ist und dass die Gemeinde zur lagerplanmäßigen Feststellung bestimmter künftiger Regulierungen nicht verpflichtet werden kann, ferner dass die meritorische Ueberprüfung einer in Baufachen ergangenen unterinanzlichen Entscheidung von amtswegen im Falle des Mangels einer recursberechtigten Partei unzulässig ist.

(Zur Gründung einer Stadtmusik.) Samstag fand auf Einladung und unter dem Voritze des Herrn Bürgermeisters Tribar im städtischen Rathhaussaal eine Zusammenkunft von Vertretern des deutschen Theatervereins, der philharmonischen Gesellschaft, der Glaserna Matica, der Feuerwehrhauptmann Herr Dohberlet sowie Mitglieder der Polizeisection und des Gemeinderathes beizwohnten, um hinsichtlich der allfälligen Errichtung einer städtischen Musikcapelle zu berathen. Vertreter des slovenischen dramatischen Vereins waren nicht erschienen. Die Ausführungen sämtlicher Redner stimmten darin überein, dass die Errichtung und Erhaltung einer städtischen Musikcapelle große finanzielle Opfer erheischen würde und daher mit der äußersten Vorsicht vorgegangen werden müsse. Der Herr Bürgermeister erklärte auf Grund der erhaltenen Aufklärungen vorerst mit den Leitungen der beiden Theaterunternehmen wegen Gewinnung eines gemeinsamen Civil-Theater-Directors sich ins Einvernehmen setzen zu wollen, da die Gemeinde nicht in der Lage sei, bedeutende Geldopfer dem gedachten Zwecke zu widmen.

(Die gewerbliche Fortbildungsschule in Radmannsdorf) schließt das Schuljahr 1896/97 mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten und der Lehrmittel in den Localitäten der Volksschule. Die Ausstellung wird Samstag den 1. Mai l. J. um 9 Uhr vormittags eröffnet und Samstag und Sonntag vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu besichtigen sein.

(Aus dem Berichte der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale pro 1896) geht aus der I. Section, das Land Krain betreffend, Folgendes hervor: Es muß hier mit besonderer Anerkennung des rastlosen Wirkens des Bartholomäus P.čnik in Rudolfswert erwähnt werden, welcher mit seltener Vocalkenntnis und reicher praktischer Er-

fahrung Grabungen nach römischen und prähistorischen Gegenständen an zahlreichen Orten im Herzogthum und mit höchwichtigen Erfolgen durchführt. Er fand neustens ein römisches Grab in Sagor und prähistorische Wohnstätten in Oberkrain. Derselbe berichtet über die in den Monaten April und Mai 1896 bei Tschernembl gemachten prähistorischen Funde. — Correspondent Konrad Ernollogar in St. Marein bei Baibach berichtet in An gelegenheit der Conservierung des römischen Inschrift steinens zu Staje. Die Central-Commission beschloß, den Ankauf dieses Felsens dem Lande Krain zu empfehlen. — Correspondent Alfons Mällner berichtete, daß sämtliche Stein Denkmale, welche am Gymnasialgebäude in Baibach eingemauert waren, sowie ein Inschriftstein, der sich ursprünglich im Gemäuer der St. Georgikapelle in Jagg, dann in der Einfahrt des Fürst Auersperg'schen Schlosses Sonegg befand, dem Sapidarium des Mu seums Rudolphinum in Baibach einverleibt wurden. — o.

— (Das *Mai-Advance*ment.) Se. Majestät der Kaiser geruhte allergnädigst Se. k. und k. Hoheit den Erzherzog Franz Salvator zum Obersten, Se. k. und k. Hoheit den Erzherzog Ferdinand zum Oberstlieutenant und Se. k. und k. Hoheit den Erzherzog Leopold Ferdinand zum Major zu ernennen. In der Generalität wurden ernannt: 8 Feldmarschall-Lieutenants, 30 Generalmajore; ferner wurden zu Obersten befördert insgesammt 41 Oberst lieutenants, und zwar 6 des Generalstabscorps, 24 der Fußtruppen, 5 der Cavallerie, 3 der Feldartillerie, je einer des Generalstabs, der Festungsartillerie und der Pioniere. Die Beförderungen zum Oberstlieutenant ver theilen sich wie folgt: 11 Generalstabs, 4 Geniestabs, 28 Infanteristen und Jäger, 9 Cavalleristen, 5 Feld artilleristen, 2 Pioniere, 2 Armeestand, 1 Monturverwaltungsbranche. Unter 91 Majoren finden wir 2 Gar den, 8 Generalstabs, 2 Geniestabs, 39 Infanteristen und Jäger, 20 Cavalleristen, 12 Artilleristen, 1 Pionier, einer des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments, einer der Gewächsbranche, einer der Montursbranche, 4 des Armeestands. Der Generalstab erhält einen Zuwachs von 33 Hauptleuten durch Beförderung zugetheilte Ober lieutenants. Das *Advance*ment in den übrigen Truppen gattungen zc. ist folgendes: Infanterie: 91 Hauptleute 1. Classe, 77 Hauptleute 2. Classe, 267 Oberlieutenants, 24 Lieutenants; Jäger: 14 Hauptleute 1. Classe, 10 Hauptleute 2. Classe, 30 Oberlieutenants, 3 Lieutenants; Cavallerie: 24 Rittmeister 1. Classe, 26 Rittmeister 2. Classe, 56 Oberlieutenants, 1 Lieutenant; Feld artillerie: 21 Hauptleute 1. Classe, 54 Hauptleute 2. Classe, 64 Oberlieutenants; in der Festungsartillerie: 7 Hauptleute 1. Classe, 13 Hauptleute 2. Classe, 12 Ober lieutenants u. s. w. Bemerkenswert ist, daß diesmal kein Feldzeugmeister oder General der Cavallerie ernannt wurde. Im übrigen ist das *Advance*ment, im Vergleich zu früheren, eher bescheiden ausgefallen.

— (Waffenübungen 1897.) Zu den Waffenübungen sind im Jahre 1897 verpflichtet: die Reservemänner der Assentjahrgänge 1888, 1890 und 1892; die Ersahreservisten der Assentjahrgänge 1888, 1890, 1892 und 1894; die in den Mannschafstand der Reserve übersehten ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der übrigen Assentjahrgänge, denen wegen Ausschub des Präsenzdienstes eine längere als siebenjährige Reservendienstpflicht obliegt, daher sie noch zu mehr Waffenübungen verpflichtet sind, als nach ihren Assentjahrgängen auf sie entfallen würden; endlich jene Reservemänner, welche die Waffenübung für 1896 nachzutragen haben.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzteren Zeit kam in einigen Dörfern der Gemeinde Zirkle, politischer Bezirk Gurktal, der Scharlach zum Ausbruch; es erkrankten an demselben 25 Kinder, von denen jedoch 12 bereits genesen, 6 aber gestorben sind. Alle sanitäts polizeilichen Maßnahmen wurden eingeleitet. — o.

* (Philharmonisches Concert.) In würdigster Weise beschloß vorgestern die philharmonische Gesellschaft die Reihe der an künstlerischen Thaten reichen Mitglieder-Concerte. Die herrliche Symphonie in C-moll von Johannes Brahms, ausgezeichnet aufgeführt, machte den tiefsten Eindruck auf die Zuhörer, die jeden Satz mit stürmischer Begeisterung aufnahmen. Wir werden der von großen Erfolgen begleiteten verwirklichten Concertzeit sowie dem nächsten Mitglieder-Concerte eine ausführlichere Besprechung widmen. Am 2. Mai wird ein bedeutendes musikalisches Ereignis alle Musikfreunde erfreuen, denn es wird das herrliche Werk «Die Legende von der heiligen Elisabeth» aufgeführt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 21. auf den 22. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und zwei wegen Herumstreifens. — Vom 22. auf den 23. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, vier wegen Herumstreifens, eine wegen Bettelns, eine wegen körperlicher Beschädigung, eine wegen Ubertretung des Diebstahls und eine wegen Ubertretung der Straßenpolizei-Vorschriften. — Vom 23. auf den 24. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Herumstreifens, eine wegen Bettelns, und eine wegen unerlaubter Rückkehr in die Stadt. — Maria Peterca, Köchin im Hotel «Elefant», hat angezeigt, daß ihr das Sparcassebüchel Nr. 239.106 mit der Capitals-

einlage von 270 fl. gestohlen und am 13. d. M. behoben wurde. Als Diebin des der Maria Peterca entwendeten Sparcassebüchels wurde deren Tochter Antonia Peterca, Magd, wohnhaft an der Theaterfliege Nr. 1, eruiert. — Vom 24. auf den 25. d. M. wurden neunzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar dreizehn wegen Unter standlosigkeit, vier wegen Herumstreifens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls. — r.

* (Feuersbrunst.) Am 21. d. M. um 12 Uhr mittags brach im Hause des Besitzers Michael Perko in Oberbeternel, politischer Bezirk Krainburg, Feuer aus, durch welches das genannte Object sowie die Nachbarhäuser des Johann Popic und des Sebastian Rezl binnen kurzer Zeit eingäschert wurden. Die siebenjährige, schwachsinnige Inwohnerin Anna Kogoj wird beschuldigt, das Feuer gelegt zu haben. Michael Kogoj, der Vater des genannten Kindes, wollte zur Zeit, als das Haus des Perko, in welchem er wohnte, bereits in hellen Flammen stand, in seine Wohnung bringen, um seine Hab seligkeiten zu retten, wurde jedoch hierbei von herabfallendem, brennendem Stroh und Holz derart schwer beschädigt, daß er ins Spital nach Baibach überführt werden mußte. Der Gesamtschaden beträgt gegen 3000 Gulden, dem eine Versicherungssumme von 600 Gulden gegen übersteht. — r.

* (Brand.) Aus Stein wird uns mitgetheilt: Am 19. d. M. gegen 8 Uhr abends brach auf der Dresch tenne des Besitzers Anton Močnik in Petsch Nr. 7 Feuer aus, welches sich bald auch auf den Stall und das fünfzehn Schritte entfernte Wohnhaus des Močnik verbreitete und diese Baulichkeiten sammt allen Futtermitteln und Wirtschaftsgeräthen binnen drei Stunden ganz einscherte. In den Flammen hat auch der 55 Jahre alte, beim Besitzer Josef Bedenk in Podgorica Nr. 12 bedienstet gewesene, nach Krogen zuständige Knecht Johann Kos, welcher ungefähr eine halbe Stunde vor dem Ausbruche des Feuers in stark betrunkenem Zustande auf die besagte Dreschtenne schlafen gieng und dabelst vermutlich mit der brennenden Cigarre oder mit Zündhölzchen den Brand verursachte, den Tod gefunden. Die halbverkohlte Leiche des Verunglückten wurde am 20. d. M. am Ortsfriedhof in Petsch beerdigt. Die Weiterverbreitung des Feuers wurde durch die lobenswerte Thätigkeit der rasch herbeigeeilten Bewohner von Petsch und der benachbarten Dörfer verhindert. Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich auf 2000 fl., dem gegenüber eine Versicherungssumme von 200 fl. steht. — r.

— (Die Grundsteinlegung des I. Curhauses für k. k. Staatsbeamte in Abbazia) findet am 29. d. M. nach folgendem Programme statt: 1.) 7 Uhr früh: Tagerevue durch die Curkapelle; 2.) halb 11 Uhr vormittags: Versammlung der Gäste auf dem Festplatze, nächst der Pension «Quissana»; 3.) 11 Uhr vormittags: Erscheinen der höchsten Schutz frau Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Kronprinzessin-Witwe Stefanie; 4.) Begrüßung der höchsten Schutzfrau durch den Ehrenpräsi denten des Vereins; 5.) Vornahme der feierlichen Grundsteinlegung: a) Verlesung der Grundsteinlegungs Urkunde, b) Fertigung der Urkunde durch die höchste Schutzfrau, c) Versetzung der Urkunde, d) feierliche Ein weihung des Bauplatzes und des Grundsteins durch den hochwürdigen Herrn Pfarrer von Bolosca Mgr. Vincenz Jamlic, e) Vornahme der Hammerschläge, f) Dankes ansprache an die höchste Schutzfrau für Höchsteren gnädiges Erscheinen; 6.) halb 8 Uhr abends: Fest vorstellung im Theater (Hotel «Stefanie»); 7.) gefellige Zusammenkunft im Hotel «Stefanie». — Concert der Curkapelle.

Neueste Nachrichten.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Petersburg.

(Original-Telegramm.)

Se. Majestät der Kaiser ist in Begleitung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erz herzogs Otto mit Gefolge, in dem sich Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Generalstabschef Baron Beck, die Generaladjutanten Graf Paar und v. Wolfras sowie Fürst Montenuovo und der russische Militärattaché Woronin befanden, am 25. d. M. um 1 Uhr mitt. vom Nordbahnhofe nach Petersburg abgereist. Se. Majestät der Kaiser wurde auf der Fahrt zum Bahnhofe vom massenhaft angesammelten Publicum mit enthu stastischen Hochrufen begrüßt.

Petersburg, 25. April. Zum Empfange Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef wird die ganze Verbindungsstrecke vom Warschauer zum Moskauer Bahnhofe, welche der Hofzug mit dem hohen Gaste passieren wird, mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. Der Nikolai-Bahnhof, wo Se. Majestät den Bahnzug verläßt, ist mit russischen Fahnen decoriert. Beim Ein gange in die Hofwartelalons sind Gruppen tropischer Pflanzen und Courtinen aus frischen Blumen placiert; das Innere der kaiserlichen Salons ist in einen Garten umgewandelt. Auf der Newsky-Perspective, durch welche Se. Majestät Kaiser Franz Josef

seinen Einzug hält, sind imposante mit einem goldenen Doppelaar versehene Masten errichtet, auf welchen Flaggen und Banner gehißt werden. Die Häuser sind prachtwoll geschmückt und überall österreichische, unga rische und russische Flaggen aufgesteckt.

Griechisch-türkischer Krieg.

Wie nun zweifellos feststeht und auch von griechischer Seite zugegeben wird, haben die Griechen am 23. d. M. bei Mati eine große Niederlage er litten. Tyrnavos und Larissa sind aufgegeben und die Neuconcentrierung der griechischen Armee findet erst bei Pharsalus statt. Mit dem Rückzuge der Griechen von Larissa nach Pharsalus fällt die ganze thessalische Ebene mit ihren bedeutendsten Orten, wie Larissa, Trikala, Karditsa sowie dem Hafen von Volo und den diese Orte mit einander verbindenden Eisenbahnlinien in die Hände der Türken.

(Original-Telegramme.)

Athen, 24. April. Die officiöse «Proja» ver öffentlicht eine Note, wonach gestern eine blutige Schlacht bei Mati stattfand, in welcher sich die griechischen Truppen bis 6 Uhr abends in heldenmüthiger Weise schlugen und den Feind zurückwiesen. Da aber die Türken beträchtliche Verstärkungen erhielten, während die Stellung der griechischen Truppen sich verschlechterte, wurde der Rückzug angetreten. Es ist bis jetzt noch unbekannt, ob der Rückzug auch auf anderen Punkten stattfand. — Eine Depesche des Generalstabs kündigt an, daß die griechischen Truppen auf der Linie von Pharsalus concentrirt sind. Infolge dieser Bewegung betrachtet man das Aufgeben von Tyrnavos und Larissa als unvermeidlich.

Constantinopel, 25. April. (Officiell.) Ehemaliger Pascha telegraphiert, daß Monticule Lesdaki, der den Norden beherrschende Hauptpunkt, am 23. d. von den Türken genommen worden sei. Die Division Hamdi Pascha hat die Verbindung mit den Truppen von Willorin hergestellt. Tyrnavos wurde gestern von den türkischen Truppen besetzt, welche den Vormarsch in der Ebene von Larissa fortsetzen.

Athen, 24. April, halb 7 Uhr abends. (Meldung der Agence Havas.) Larissa wurde vollständig geräumt. Vor dem Verlassen der Stadt haben die griechischen Truppen die Positionsgeschütze vernagelt, während sie, wie versichert wird, alle Feldgeschütze und die Munition mitnehmen konnten.

Athen, 24. April. (Meldung der Agence Havas.) Als der Telegraphenbeamte in Larissa gegen 3 Uhr nachmittags eine von türkischer Cavallerie herrührende Staubwolke erblickte, verlangte er, daß sein Bureau in die Luft gesprengt werde; er erhielt jedoch den Befehl, sich zu entfernen. Um halb 4 Uhr wurden vom Telegraphenamate telegraphische Anrufe nicht mehr erwidert. Die Verwundeten wurden unter dem Schutze des rothen Kreuzes in Larissa belassen. In der Um gebung von Mati findet ein heftiger Kampf statt. Aus Reveni wird gemeldet, daß Ehemaliger Pascha, als seine Abberufung erfuhr, einen großen Schlag unter nahm und die griechische Linie, welche die sehr schwachen Positionen vertheidigte, durchbrach. Die Journale empfehlen der Bevölkerung, die schlechten Nachrichten von Thessalien mit Geduld und Kaltblütigkeit hin zunehmen, in Anbetracht dessen, daß sich die griechische Armee müthig schlug, indem sie mit außerordentlichen Opfern den nationalen Boden vertheidigte.

Athen, 25. April. Wie die Agence Havas meldet, sei die Regierung entschlossen, den Kampf fortzusetzen und mit umso größerer Energie Widerstand zu leisten, als die neue Vertheidigungslinie in Thessalien für ebenso stark angesehen wird, als diejenige an der Grenze. Eine Depesche aus Arta von heute mittags meldet, daß Pentepigadia gestern besetzt und Plata genommen wurde. Die Kalezia und Plata verlassenen Türken stießen mit griechischen Truppen zusammen; der Ausgang des Kampfes ist nicht bekannt. Das Wirt schwader bombardiert Nicopolis. Brevesa wird auf der Seeseite von Kanonenbooten und auf der Landseite von griechischen Truppen blockiert. Gerüchtwiese wird laut, daß im Innern von Epirus ein Aufstand ausgebrochen wäre.

Salonichi, 25. April. (Meldung der Agence Havas.) Ghazi Osman Pascha ist gestern abends hier angekommen und wurde enthusiastisch empfangen. Er setzte sofort die Reise an die Grenze fort. Die Militärattachés der österreichisch-ungarischen, deutschen, fran zösischen und italienischen Botschaften in Constantinopel sind hier eingetroffen und begaben sich in das Lager Ehemaliger Paschas. Das officiöse «Journal Salonicher» meldet, daß Halli Pascha die Befestigungen von Delliler Bala und Delliler Zir und Nehet Pascha die Befestigung von Bissafaki genommen haben.

Constantinopel, 25. April. Die Nachrichten über die letzten in Epirus für die Türken unglücklich verlaufenen Kriegereignisse sind widersprechend. Der Wali von Monastir erhielt eine Depesche, daß von den bei Luros vernichteten fünf Redif-Bataillonen vier aus

dem Bilajet Monastir stammen. Die Meuterei der albanesischen Bataillone ist noch unaufgeklärt. Nach einer Consulatsmeldung seien es die Bataillone der ersten Division, welche Janina bedrohen und nicht gegen Luos marschieren wollen.

Athen, 25. April. (Meldung der Agence Havas.) Drei griechische Brigaden haben sich bereits auf der Linie von Pharsalus vereinigt.

Arta, 25. April. (Meldung der Agence Havas.) Auf der Ebene von Pentepigadia kam es zwischen 1200 Griechen und 2500 Türken zu einem Gefechte mit unentschiedenem Ausgange.

Constantinopel, 25. April. Die Pforte verlangte von Bulgarien den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Griechenland. Bulgarien lehnte dies jedoch mit der Erklärung ab, es wolle neutral bleiben.

Constantinopel, 24. April. Das Journal 'Sakats' veröffentlicht in einer Supplement-Ausgabe eine Depesche, wonach Thyravos heute Mittag eingenommen wurde und der Vormarsch auf der Ebene von Larissa begonnen hat.

Arau, 25. April. Das Centralcomité der Gesellschaft vom Rothen Kreuze beschloß die sofortige Eröffnung einer nationalen Subscription für die Entsendung einer freiwilligen Sanitätscolonne auf den griechischen Kriegsschauplatz.

Ranea, 24. April. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Heute sind hier zwei italienische Transportschiffe mit einem Bataillon Infanterie, einem Bataillon Bersaglieri und einer Gebirgsbatterie eingetroffen.

Telegramme.

Auffig, 25. April. (Orig.-Tel.) Ueber einen Wassereinbruch im Giselaschachte der Brüxer Bergbaugesellschaft in Ofsegg wird gemeldet, daß sich gestern vormittags um 11 Uhr ein Eindringen des Wassers gegen Norden zeigte. Das Wasser fließt 90 m mit ziemlicher Mächtigkeit zum Fallorte und hat eine Temperatur von 14°. Am Kopfe der Bremse wurden die Verdämmungsarbeiten vorgenommen. Gestern nachmittags hat eine Commission stattgefunden.

Dresden, 25. April. (Orig.-Tel.) Die Königin ist heute mittags zu vierwöchentlichem Curgebrauche nach Karlsbad abgereist.

Rom, 25. April. (Orig.-Tel.) Die wegen des Verdicts der Mitschuld an dem Attentate gegen den König verhafteten Peter Callabona, Pasca! Veneruba und Friedrich Gudini wurden wieder in Freiheit gesetzt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 22. April. Flor. Comtesse Margheri, B. Comtesse Margheri, Schloß Wordl. — Dr. Kobida, f. Gemahlin, Budo. — Wendl, Kürschmied, Ugram. — Dr. Hoffmann; Dreyer, Riemel, Koffic, Roth, Wid f. Gemahlin, Weiß, Flug, Kfste., Withalm, Private, Wien. — Moline, Private, Neumarkt. — Adrian, Kfm., Budapest. — Kern, Kfm., Triest. — Koben, Kfm., Görz. — Dell Bauta, Kfm., Florenz.

Hotel Stadt Wien.

Am 23. April. Dr. Zahn, f. u. f. Reichsgeologe, f. Schwester; Jung, Adler, Morawes, Lunzer, Gottlieb, Stern, Gers, Köth, Gejner, Pollat und Soffer, Kfste., und Fejrer, Privatier, Wien. — Neugebauer, Kfm., Berlin. — Tripolo, Kfm., Sini. — Hell, Kfm., Jägerndorf. — Koppmann und Specht, Kfste., Graz. — Bellat, Kfm., Brünn. — Jager, Kfm., Martouc. — Weizen, Kfm., Fiume. — Novak, Beamter, Eisnern.

Hotel Stadt Wien.

Am 23. April. Bachrad, Kfm., Vielitz. — Reich, Kfm., Brünn. — Rubini, Telch, Jac, Kfste.; Dr. Kobler, Secretär der k. k. Kaiser Ferd.-Nordbahn, Wien. — Zechner, Unternehmer, Rann. — Wende, Maurermeister, Gurfeld. — Spitzer, Kfm., Triest.

Am 24. April. Tempes, Neugebauer, Reiter, Schidlof, Kufel, Schwarz, Kfste., Wien. — Winterhalter, Kfm., Karlstadt. — Stockhausen, Kfm., Frankfurt a. M. — Klement, Bid, Kfste., Brünn. — Flach, Kfm., Jägerndorf. — Sannic, Privat, Görz. — Gaufer, Privat, Laibach. — Seemann, Privat, f. Frau, Schloß Pogany. — Terpotiz, Director, Triest. — Schreiber, Diez, Fabrikbeamte, Lundenburg. — Schwab, f. k. Oberingen., Adelsberg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Sonnenstand in Grad, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Windes, Niederschlag in Millimeter. Rows for April 24 and 25.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 5.2° und 7.8°, beziehungsweise um 5.9° und 3.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowatz Ritter von Wissehrad.

Weilage.

(1805)

Der heutigen 'Laibacher Zeitung' ist für die P. L. Stadt-Abonnenten eine Pränumerations-Einladung auf das Jubiläumswort

Kaiser Franz Josef I.

herausgegeben von Johannes Emmer, beigelegt. Abonnements übernimmt

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Padua, 23. Februar 1897.

Geehrter Herr Piccoli

Apotheker

in Laibach.

Ich habe Gelegenheit gehabt, Ihre Magentinctur zu verordnen und habe dieselbe insbesondere bei Frauen, die an hartnäckiger, habitueller Verstopfung, von Anorexie (Appetitlosigkeit) begleitet, leiden, mit gutem Erfolg angewendet.

Prof. G. Ritter v. Inverardi,

Director der Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Präses der medicinischen Facultät in Padua.

Soeben hier eingetroffen: Die erste Lieferung von Kaiser Franz Joseph I. Fests Ausgabe zum 50jährigen Regierungsjubiläum von Johannes Emmer. Vollständig in 40 Lieferungen à 30 kr. (alle 14 Tage erscheint ein Heft).

Samarkand, * 30. Decbr. 1896 (Russland, Asien). Wohlgeboren Herrn Trnkoczy Apotheker in Laibach. Sind so gütig, mir von Ihrem pharmaceutischen Erzeugnis (folgt der Auftrag) zu schicken, die mir in meinem Zustande ausgezeichnete Dienste machen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, unversehrtes Söhnlein Herbert im zartesten Alter in ein besseres Jenseits abzurufen. Laibach am 25. April 1897. Victor und Leopoldine Cantoni.

Magazin-Vermietung. In der Hausrealität Wienerstraße Nr. 18 werden die großen Magazine, in welchen jetzt die Augmentations-Vorräthe des 17. Infanterie-Regiments untergebracht sind, bis zum 24. Juli geräumt, und sind demnach selbst von diesem Tage ab zu vermieten.

Course an der Wiener Börse vom 24. April 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Grundrenten-Obligationen, Anleihen öffentl. Anstalten, Bank-Aktien, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Wechsel, etc.